

## Krampfhaft „bürgerlich“

Wie erwartet kommt es in der zweiten Runde der Stadtpräsidiumswahlen zu einem Duell zwischen Susanne Hartmann und Armin Eugster. Seit diese Ausgangslage bekannt ist, betont Herr Eugster unablässig, er sei der einzig wahre „bürgerliche“ Kandidat. Dass er auf Begrifflichkeiten aus dem vorletzten Jahrhundert zurückgreifen muss, um seine Qualifikation als Stadtpräsident zu umschreiben, halte ich für bedenklich, um nicht zu sagen lächerlich.

Im 19. Jahrhundert, das durch gesellschaftliche Konflikte zwischen Bürgertum, Aristokratie, Klerus und Proletariat geprägt war, hatte der Begriff „bürgerlich“ sicher eine gewisse Aussagekraft. Wir leben aber inzwischen im 21. Jahrhundert und sollten diese gesellschaftliche Spaltung doch langsam überwunden haben. Klassenkampfrhetorik, egal ob von links oder von rechts, ist im heutigen politischen Diskurs fehl am Platz. In einer liberalen, offenen Gesellschaft sind wir als Bürger und Bürgerinnen gleichberechtigt. Ich nehme deshalb für mich in Anspruch, eine ebenso „bürgerliche“ Politik zu vertreten wie Herr Eugster. Nur denke ich dabei vielleicht auch mal an die Bürger/innen von morgen.

Übrigens nannte man Leute mit einem übertriebenen Standesdünkel im 19. Jahrhundert „Spiessbürger“. Doch zurück in die Gegenwart: Ich wähle im zweiten Wahlgang wiederum mit Überzeugung Susanne Hartmann, weil sie glaubwürdig für eine moderne, vielseitige Stadt einsteht und es nicht nötig hat, mit bedeutungsschwachen Worthülsen um sich zu werfen.

Sebastian Koller  
Stadtparlamentarier Junge Grüne  
Marktgasse 76, 9500 Wil